

Duke Seidmann Quintett spielt mit dem Motto: «Inside out and upside down»

Oberengstringen Szeneapplaus für die Neuinterpretation von Klassikern im Jazzclub Allmend

VON TABEA WULLSCHLEGER

Man nehme fünf Musiker, einige jahrzehntelange Spielerfahrung, eine grosse Portion Spielfreude und einen regionalen Jazzclub. Was herauskommt war ein Swing-Konzert, bei dem das Publikum von sanften Balladen bis hin zu komödiantischen Einlagen alles geboten bekam. Duke Seidmann Quintett nennt sich die Formation, die am Freitagabend im Jazzclub Allmend in Oberengstringen mit einem völlig neuen Programm aufwartete.

Der Namensgeber der Band, der Saxofonist Duke Seidmann, erklärte das Konzept dieses Programms: «Wir neh-

«Erst später habe ich erfahren, dass auch Profis bei manchen Sängern überhaupt nichts mitbekamen vom Gesungenen.»

Duke Seidmann

men alte Musikperlen und spielen sie völlig neu, ganz nach dem Motto «Inside out and upside down». Für die Umsetzung dieser Idee fanden sich der Gitarrist Dani Solimine, der Kontrabassist Kalli Gerhards, der Schlagzeuger Martin Meyer sowie der Pianist Dave Ruosch zusammen. Die fünf Musiker kennen sich bereits seit Jahren und Jahrzehnten und haben in diversen



Manchmal muss man den Text zu einem Lied nicht verstehen – dies demonstrierte Duke Seidmann (2. v. l.) eindrucksvoll. WUL

Formationen immer wieder gemeinsam gespielt. Diese Vertrautheit und die perfekte Harmonie spürte auch das Publikum, immer wieder wurde - auch während den Stücken - spontan applaudiert.

Die Neugestaltung alter Musikperlen ergab ein erstaunlich abwechslungsreiches Programm. Während bei manchen Stücken der Swing vergangener Zeiten richtiggehend fühlbar war, ohne verstaubt zu wirken, kamen andere

ganz taufersch daher. Balladen, ob als Gitarrensolo des Oberengstringers Solimine oder als Neuinterpretation eines mittelamerikanischen Liedes, hatten ebenso Platz wie rasante Stücke, die auch tanzbar gewesen wären. Die

Musiker konnten dabei auch alle zeigen, dass sie ihr Instrument wie im Schlaf beherrschten; vom Publikum wurden die Soli mit grossem Applaus und Pfiffen belohnt.

Englisch tönendes Kauderwelsch

Duke Seidmann führte durch den Abend und wusste zu jedem Stück eine Anekdote zu berichten. So erzählte er etwa, wie er und seine Musikkollegen als junge Jazzhörer jeweils enttäuscht waren, wenn sie von den englischen Liedtexten kein Wort verstanden. «Erst später habe ich erfahren, dass auch Profis bei manchen Sängern überhaupt nichts mitbekamen vom Gesungenen», sagte er schmunzelnd. Dass die Musik aber auch ohne verständlichen Text wunderbar funktioniert, zeigte Seidmann gleich beim nächsten Stück: Er sang - doch das Publikum verstand kein Wort des englisch tönenden Kauderwelschs. Applaus und Lacher gab es dafür umso mehr.

Wem das Gehörte gefiel, konnte in der Pause auch eine Platte des Duke Seidmann Quintetts kaufen. Die CD mit dem Namen «Subtonic» hatten sie vergangenes Jahr aufgenommen. Neben dem Plattenkauf konnten sich die Konzertgänger wie immer auch mit der kulinarischen Verpflegung beschäftigen; das Beizli des Jazzclubs ergänzte das musikalische Angebot, das auf der Bühne geboten wurde.